



Dokumentation der Fachtagung *Online Volunteering – Ehrenamt digital* vom 11.03.2021

Fachtagung Online Volunteering

Michael Schmidt, Diakoniefarrer und Vorstandsvorsitzender, Diakonie Düsseldorf

„Darum prüft alles und behaltet das Gute!“ (1. Thessalonicher 5, 21)

Selten zuvor in der Geschichte von Kirche und Diakonie mussten wir unser Arbeiten so schnell an sich ändernde Bedingungen anpassen wie in den vergangenen 14 Monaten. Herausgefordert durch eine globale Pandemie haben wir lernen müssen, auf ein ganz wesentliches Element unserer Arbeit weitestgehend zu verzichten: die persönliche Begegnung. Zielt gerade in der Diakonie unser Handeln darauf, gemeinsam mit Menschen Ideen zu entwickeln, einander zu zuhören und miteinander zu sprechen, miteinander im persönlichen Kontakt zu sein, kurz um: für einander da zu sein, so fällt uns das Distanzhalten umso schwerer.

Zugleich sind unzählige neue Ansätze und Möglichkeiten entdeckt und erprobt werden, wie wir dennoch in gutem Kontakt sein und einander sogar über große räumliche Distanzen hinweg unterstützen können. Dazu gehört auch das „Online Volunteering“. Es ist nicht nur der Einsatz moderner „Online-Technik“ im klassischen Ehrenamt, sondern zugleich ein ganz neuer Ansatz, um Freiwilligenengagement zu gestalten. Nicht zuletzt auf diese Weise konnte in den vergangenen Monaten das ehrenamtliche Engagement fortgeführt werden, es wurde sogar von vielen Menschen neu entdeckt, die bislang mit freiwilligem Engagement noch nicht in Kontakt waren. Ihre technische Begabung, ihre medialen Fähigkeiten und ihre Bereitschaft sich zu engagieren sind ein großes Geschenk in den Zeiten der Krisen - die eben vor allem persönliche Krisen und Herausforderungen bringt - und werden sicher über die Zeit der Krise hinaus einen großen Stellenwert haben.

Von daher wünsche ich den Ideen und Anregungen des Fachtags viel Erfolg, denn sie bringen neue Möglichkeiten, füreinander da zu sein und das Gute zu tun. Allen sehr herzlichen Dank, die sich hier engagieren.

Ursula Wolter, Leiterin Referat Ehrenamt, Diakonie Düsseldorf

Die Digitalisierung all unserer Lebensbereiche nimmt nicht erst seit der Corona-Pandemie ständig zu. Auch im Ehrenamt etablieren sich immer mehr Formen des Online Volunteerings. Was versteckt sich hinter diesem Begriff? Beim Online Volunteering wird nicht nur Engagement vor Ort online vermittelt, sondern findet tatsächlich direkt online statt. Zum Beispiel beim Online-Berufsmentoring oder beim Vorlesen via Videochat.

Zu Gast bei unserer digitalen Fachtagung waren erfahrene Fachleute. Sie berichteten darüber, wie sich ihre Online-Angebote auf Grund eines sozialen Bedarfes entwickelt haben und wie daraus ein Konzept entstanden ist. Die Aufgaben für die freiwillig Engagierten sind klar definiert. Im Hintergrund jeder guten Online Volunteering-Plattform stehen Hauptamtliche, die für Akquise, Auswahl, Beratung und Begleitung der ehrenamtlich Engagierten zuständig sind.

Die Fachtagung gab einige Einblicke in die digitale Landschaft und stellte erfolgreiches Online Volunteering vor. Die Fragen, wie sind die Plattformen organisiert, welche Ansätze sind auf die eigenen Arbeitsgebiete zu übertragen und wo besteht ein Bedarf, auf den es eine digitale Antwort geben könnte, beschäftigten die rund 50 Teilnehmenden in den Workshops. Außerdem war Raum für die Überlegung, in wie weit die Plattformen und digitalen Tools in der sozialen Arbeit der Einrichtungen für die Hilfesuchenden genutzt werden können.

Vortrag Online Volunteering - digitale Tools und ihr Nutzen für die Zukunft des Ehrenamts

Hannes Jähnert, Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Zentrale Definitionen

Was ist mit (digitalem) bürgerschaftlichem Engagement und Ehrenamt gemeint?

Seit Jahren wird darüber diskutiert. Der Gesetzgeber hat dazu drei Definitionen entwickelt:

Bürgerschaftliches Engagement

„... der freiwillige, unentgeltliche und am Gemeinwohl orientierte Einsatz einer oder mehrerer Personen auf der Basis der freiheitlichen demokratischen Grundordnung.“ Quelle: § 2 Abs. 2 Nr.1 DSEE-G

Es findet in der Regel im öffentlichen Raum statt und ist umfassender und fluider als ehrenamtliches Engagement.

Ehrenamt

„... das bürgerschaftliche Engagement für eine Organisation, die ohne Gewinnerzielungsabsicht Aufgaben ausführt, die im öffentlichen Interesse liegen oder gemeinnützig, kirchlich beziehungsweise mildtätige Zwecke fördern.“ Quelle: § 2 Abs. 2 Nr.2 DSEE-G

Ehrenamt ist als Engagement für Organisationen wie Wohlfahrtsverbände zu verstehen und grenzt sich von daher zum bürgerschaftlichen Engagement ab.

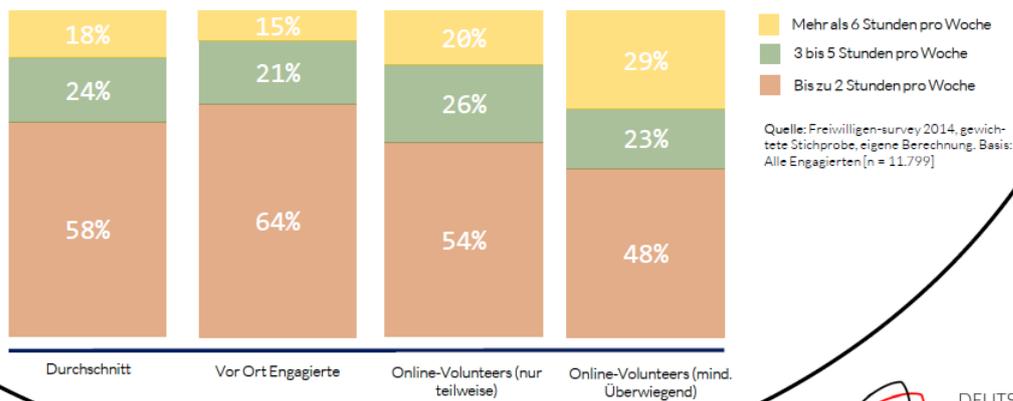
Digitales Engagement

1. Bürgerschaftliches Engagement, das vollständig, überwiegend oder teilweise über das Internet ausgeübt wird.
2. Bürgerschaftliches Engagement, das die Gestaltung des Digitalen selbst zum Thema hat. Quelle: *Dritter Engagementbericht 2020, S. 56 und 75*

SPIELARTEN DIGITALEN ENGAGEMENTS

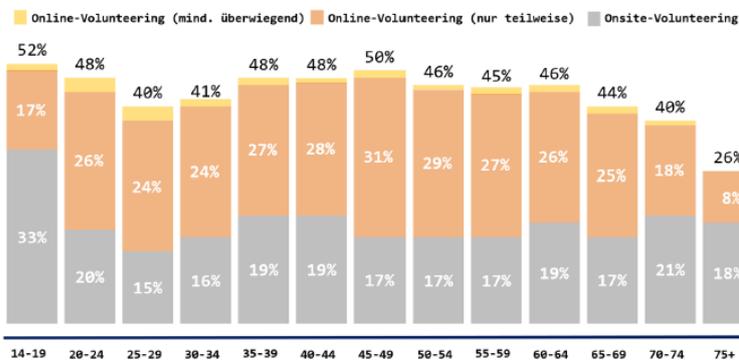
Internet- & Social-Media-Nutzung		Digitales Engagement		
Information	Vernetzung	Produktion	Beratung	Organisation
Beschaffung von Informationen	Auftritte in Sozialen Medien	Erstellen und Verbessern von...	Unterstützung in Form von...	Planung & Durchführung von...
- Newsletter	- Facebook	- Websites/Apps	- Mentoring	- (Online-)Events
- Webseiten	- Instagram	- Texten	- Seelsorge	- Entwicklungsprozesse
- Web-Seminare	- Twitter	- Fotos/Grafiken	- Fach-Beratung	- Campaigning
- Apps...	- LinkedIn...	- Videos...	- Expertisen...	
Bereitstellen von Informationen	Aktive (Event-) Teilnahme	Teilnehmendes Engagement an...	Teilnehmendes Engagement an...	Teilnehmendes Engagement an...
- Interviews	- BarCamps	- Kartierungen	- Frage-Antwort-Plattformen	- Befragungen und Surveys
- Artikel	- Gruppen	- Kreativ-Arbeit	- Bewertungen	- Finanzierung
- Liveblogging	- Hangouts	- Clickworking		

WÖCHENTLICHER ZEITAUFWAND IN [DIGITALES] ENGAGEMENT



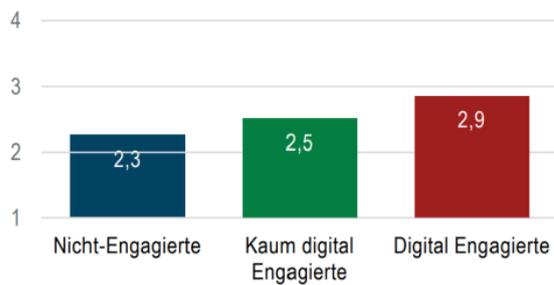
Es wird umso mehr Zeit für das Ehrenamt aufgewendet, je mehr es sich ins Internet verlagert. Es ist anzunehmen, dass das durch die flexible Zeiteinteilung und die Freiheit bei der Ortswahl bedingt ist.

DIGITALES ENGAGEMENT IM ALTERSVERGLEICH



Pauschal kann gesagt werden, dass zunehmendes Alter für das digitale Engagement kein Hinderungsgrund ist. Engagiert sich die Gruppe der 14 - 19jährigen, die noch in die Schule gehen, mit 33% deutlich mehr vor Ort, nimmt diese Form des Engagements mit zunehmender Berufstätigkeit ab und verlagert sich in den Bereich des Online Volunteering. Eine Verlagerung des Engagements vor Ort ins Digitale birgt die Chance neue Zielgruppen für ein Engagement zu erreichen.

SELBSTWIRKSAMKEITSERFAHRUNG IM ENGAGEMENT



Digital Engagierte junge Menschen (14 bis 28 Jahre) schätzen ihr Selbstwirksamkeit höher ein als kaum oder gar nicht Engagierte.

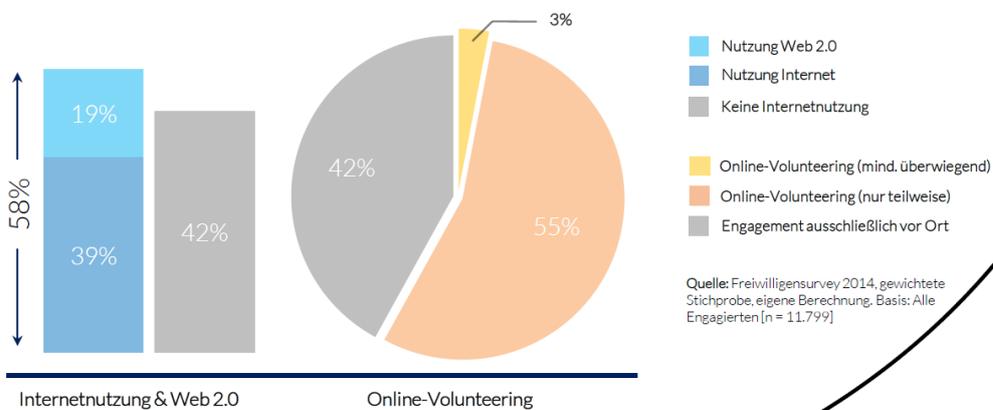
(Mittelwerte der Angaben auf einer 5er Likert-Skala)



Quelle: Dritter Engagementbericht S. 65

Die Erfahrung der Selbstwirksamkeit im Engagement ist ein wichtiger Motivationsfaktor.

INTERNETNUTZUNG UND DIGITALES ENGAGEMENT IN DEUTSCHLAND



Quelle: Freiwilligensurvey 2014, gewichtete Stichprobe, eigene Berechnung, Basis: Alle Engagierten (n = 11.799)



Mehr Informationen: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/>

Talkrunde

Die Digitalisierung im Ehrenamt fängt klein an, vielleicht in einer Einrichtung über ein Video-Tool, wie in der Kita Hasselsstrasse der Diakonie Düsseldorf oder agiert weltweit über eine ausdifferenzierte Plattform, wie Volunteer Vision. In der Talkrunde wurden drei verschiedene Projekte vorgestellt.

Vorleseprojekt - Kita Hasselsstraße Diakonie Düsseldorf mit Ehrenamtlichen der Firma Johnson & Johnson

Roswitha Munk, Leiterin Kita Hasselsstraße:

In der Kita Hasselsstrasse hatten sich über Jahre vier Vorlesepatinnen von Johnson & Johnson engagiert. Mit dem 1. Lockdown schien dieses Engagement unmöglich geworden zu sein. Um in Kontakt mit den Vorlesepatinnen zu bleiben, kam die Idee auf, das Vorlesen online zu organisieren. Für die Kita eine echte Herausforderung. Um online aktiv zu sein, braucht es als erstes die technischen Voraussetzungen: Ein starkes WLAN oder einen Internetanschluss, die entsprechende Hardware und ein Video-Tool. In der Diakonie Düsseldorf steht dafür www.openrainbow.com zur Verfügung, ein datensicheres Tool. Ohne eine gehörige Portion Durchhaltevermögen wäre es nicht zu diesem Erfolg gekommen, wie er sich heute darstellt.

Die Kinder erleben das online Vorlesen als spannend. Anders als im Fernsehen antwortet die Person auf dem Bildschirm und stellt ihnen Fragen. Je nach Typ bleiben die Kinder unterschiedlich lange bei der Sache, von 10 Minuten bis über eine halbe Stunde.

Zwei Vorlesepatinnen wechseln sich ab, lesen und präsentieren die Bilderbücher, die sie sich in der Kita abgeholt haben.

Rebecca Rösch, Vorlesepatin Johnson & Johnson:

Es ist schon ein Unterschied, ob ich analog oder online vorlese. Besonders schön war ja der Kontakt zu den Kindern, sie kamen und setzten sich zu mir und ich bekam direkt mit, wie sie auf die Geschichten reagieren. Inzwischen klappt das Online-Vorlesen jedoch ganz gut. Ich frage die Kinder etwas und sie antworten mir oder sie reagieren spontan auf die Geschichten. Ohne Frau Munk würde es aber nicht klappen. Sie ist immer dabei, da war ich vorher selbstständiger und konnte die Erzieherinnen etwas entlasten. Trotzdem macht es Spaß und ich habe auch sofort mit meiner Kollegin zugesagt, als ich angefragt wurde.

[U25] Dortmund Online Suizidprävention – Peerberatung für junge Menschen in suizidalen Krisen

Christin Triebkorn, Standortleitung:

[U25] ist 2011 in Freiburg gegründet worden. Es kamen seinerzeit wenige der Jugendlichen, die einen Bedarf hatten, in die Beratungsstelle. In einem Arbeitskreis ist dann die Idee entstanden, dahin zu gehen, wo die Jugendlichen sind und sich ihrer Kommunikation zu bedienen. Das war damals schon das Internet und die schriftliche Kommunikation, das Mailen und Chatten.

Verschiedene katholische Träger (Caritas, In Via und SKF) betreiben in 10 deutschen Städten [U25].

Der SKF Dortmund bietet seit 2015 Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 16 und 25 Jahren diese Suizidprävention an. Statistisch gesehen ist in diesem Alter Selbstmord die zweithäufigste Todesursache. In diesem Alter erleben junge Menschen auch viele Situationen, die verunsichern und verstören können.

Für die Online Beratung wird ein allgemeines Online Beratungssystem genutzt, wie es auch andere Beratungsstellen im Caritas nutzen. Sie geschieht ausschließlich schriftlich und ist anonym.

Der Kern des Angebots ist das Konzept der Peerberatung. Nicht beruflich ausgebildete Erwachsene, sondern Ehrenamtliche im Alter von 16 – 25 Jahren beraten die gefährdeten jungen Menschen.

Die Entscheidung, eine Peerberatung zu installieren, ist darin begründet, dass sich die gefährdeten jungen Menschen eher Gleichaltrigen öffnen und sich dort eher verstanden fühlen.

Die Ehrenamtlichen erhalten eine Ausbildung, die 40 Stunden umfasst und über 3-6 Monate geht. Folgende Inhalte werden vermittelt:

- Entstehung von suizidalen Gedanken
- Erkennen von Suizidalität
- Psychische Erkrankungen
- Reflexion der eigenen Entwicklungsgeschichte
- Nähe und Distanz in der ehrenamtlichen Tätigkeit
- Konzepte von Mailberatung
- Bewusst angewandte Sprache

Geworben werden die Ehrenamtlichen über die Uni, FH, Zeitung, soziale Medien und das Internet.

Eine hauptamtliche Mitarbeiterin mit einer ½ Stelle organisiert das Angebot und übernimmt die Ehrenamtskoordination. Sie gestaltet die Öffentlichkeitsarbeit, führt Erstgespräche mit Interessierten, führt die Ausbildung der Ehrenamtlichen durch und reflektiert mit ihnen die Begleitungen der jungen Menschen.

Als Unterstützung steht der hauptamtlichen Kraft das Deutschland Team [U25] zur Seite. Dort finden Supervisionen und Austausch statt. So wird die Qualität des Angebotes erhalten.

Statistik

- In 2020 haben sich 146 Ratsuchende an [U25] Dortmund gewandt.
- Es sind 1900 Mails geschrieben worden.
- 19 Ehrenamtliche sind aktiv.
- Die Evaluation hat erhoben, dass die Suizidprävention zu 80% geholfen hat.

Weitere Informationen: <https://www.u25-dortmund.de/>

Volunteer Vision Online-Berufsmentoring und Erfahrungen aus dem Friedrich-Naumann-Haus, Diakonie Düsseldorf

Aurelia Schuster, Customer Experience Manager

Volunteer Vision reagiert auf einen gesellschaftlichen Bedarf. Es gibt zwei Seiten, die von dem Projekt profitieren: die Unternehmen, die Mitarbeitenden soziales Engagement ermöglichen und die Mentees, die aus sozialen Einrichtungen kommen können. So entsteht eine Win-Win-Situation. Unternehmen wie Deutsche Bank, Allianz, BASF und soziale Träger wie die Malteser nutzen das Angebot von Volunteer Vision. Die Unternehmen kaufen Lizenzen und finanzieren so die Online Plattform. Die sozialen Träger erhalten das Angebot kostenfrei. Volunteer Vision ist in 40 Ländern aktiv mit zehn unterschiedlichen Programmen. Das Berufsmentoring umfasst sechs Module, die aufeinander aufbauen.

Herr Stascheit, Sachgebietsleiter Hilfen für junge Männer, Diakonie Düsseldorf:

Im Friedrich-Naumann-Haus - einer Rehabilitations-Einrichtung für junge Männer - ist das Thema Bewerbungstraining immer präsent. In Zeiten der Kontaktverbote ist dort das Angebot von Volunteer Vision gerne angenommen worden. Zwei junge Männer wurden gefunden, die das Online-Berufsmentoring ausprobieren wollten. Die Klienten im Friedrich-Naumann-Haus bringen eine Biografie mit vielen Höhen und Tiefen mit und neigen zu Abbrüchen. Für dieses Profil mussten die Mentoren Verständnis aufbringen. Einer der jungen Männer hat die sechs Module in Anspruch genommen. Der zweite hat frühzeitig abgebrochen. Für die Bewohner des Friedrich-Naumann-Hauses ist das Angebot auch in Zukunft interessant.

Mehr Informationen: <https://www.volunteer-vision.com/>

Hannes Jähnert, Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt

Wenn Sie diese Beispiele hören, was klingt besonders bei Ihnen nach?

Wir erleben die Digitalisierung, die uns nun ja auch durch Corona aufgezwungen wird, häufig unter Schmerzen. Deshalb ist es gut, eine gewisse „digitale Solidarität“ zu leben und zu erleben. Das ist ein guter Weg, den digitalen Wandel mitzugehen. Ich begrüße als Freiwilligenmanager, der ich auch bin, das stabile Freiwilligenmanagement bei [U25], das steht für Nachhaltigkeit und Qualität.

Im Online Volunteering steckt die Chance für uns, alle Themen anzugehen, die größer sind, als eine einzelne Organisation. Es ruft zur Vernetzung auf, dazu etwas miteinander zu machen und aufeinander zuzugehen. Es entstehen neue Engagementfelder oder alte werden dadurch „modernisiert“.

Das Plattforming ist ein neuer Player in der Welt des Engagements. Es entstehen digitale Austauschbeziehungen sowie wir es bei Volunteer Vision mit seinen 40 Partner-Organisationen in unterschiedlichen Ländern und 10 verschiedenen Programmen in mehreren Sprachen beobachten können.

Workshop 1: Volunteer Vision – Online-Berufsmentoring

Aurelia Schuster, Customer Experience Manager

Idee - Entstehung und Hintergründe

Durch die online Plattform soll die Chancengleichheit durch Online-Mentoring erhöht werden. Es werden sozial benachteiligte junge Menschen mit engagierten Mitarbeiter*innen aus Unternehmen über 1:1 Online-Mentoring verbunden. Unternehmen wollen sich mit Ihren Mitarbeitenden sozial engagieren; gerne auch von deren Arbeitsplatz aus. Im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise 2015/16 und dem Fachkräftemangel in den Unternehmen entstand als erstes die Idee durch ein Sprachpatenprogramm die arbeitssuchenden geflüchteten Menschen und die Unternehmen in Verbindung zu bringen.

Seit der Gründung wurden 2000 Mentoren-Paare miteinander in Verbindung gebracht. Zurzeit gibt es 560 Tandems und 5700 registrierte Nutzer. Beim Mentoring soll kein Schüler*in Lehrer*in Verhältnis entstehen. Beide Teilnehmenden können wachsen, beruflich und persönlich in einer international vernetzten Umgebung.

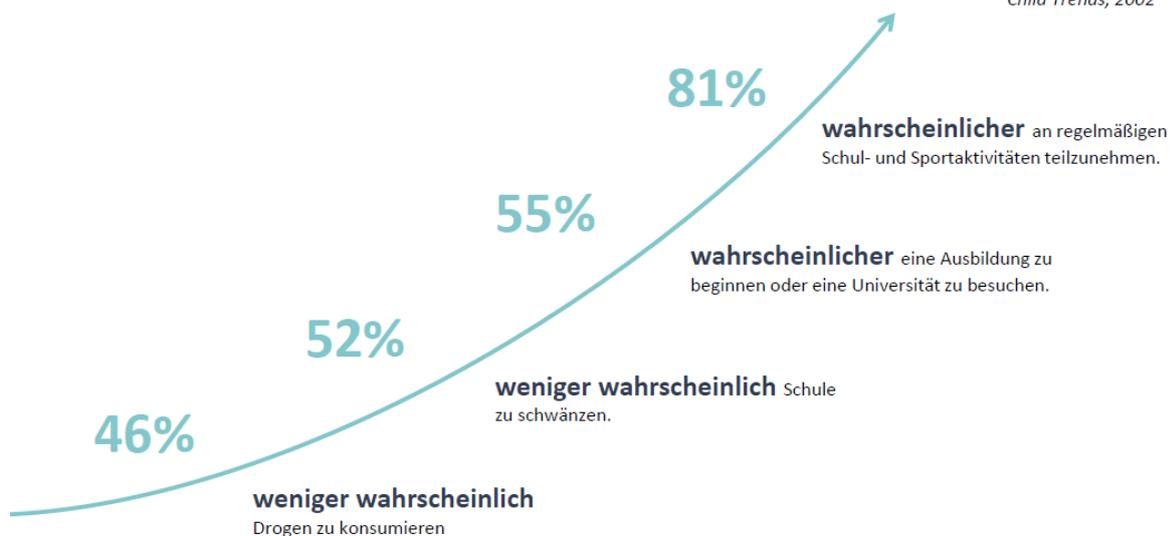
Zitat einer Mentorin: „Mentoring ist keine Einbahnstrasse. Ja, einer ist Mentor*in und einer*r ist Mentee – aber beide Lernen!“

IDEE: MENTORING BEKÄMPFT JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

Mentoring Programme fördern die positive Entwicklung von Jugendlichen

Gefährdete Jugendliche, die an Mentoring teilnehmen, hatten nachweislich einen **REDUZIERTEREN DROGENKONSUM**, bessere **BEZIEHUNGEN ZU IHREN ELTERN** und Mitschülern sowie deutlich **HÖHERE SCHULANWESENHEITS- und PERFORMANCE RATEN**.

Child Trends, 2002



5

Teilnehmende – Junge Menschen bekommen Unterstützung

Das globale Netzwerk besteht aus 20+ Unternehmen. Dies ermöglicht Volunteer Vision eine passende Suche von geeigneten und motivierten Online-Mentor*innen für die Zielgruppe. Eine Benachteiligung der Zielgruppe muss gegeben sein.

Die Unternehmen erwerben Lizenzen und finanzieren so Volunteer Vision mit. Die NGO's erhalten freien Zugang zur Online Software. Die Zielgruppe erhält Zugang zur Software, digitales Training und Zugang zum digitalen Konferenzraum für Treffen mit ihren Mentor*innen.

Zum Unternehmensnetzwerk gehören zum Beispiel Metro, KPMG, Vodafone, BASF. Auf der Seite der NGO's gehören die Malteser, die SOS-Kinderdorf Stiftung und das Projekt INCLUSION u. a. dazu

UNSERE PLATTFORM: UNSER MENTORING HILFT BEI DER BERUFSORIENTIERUNG



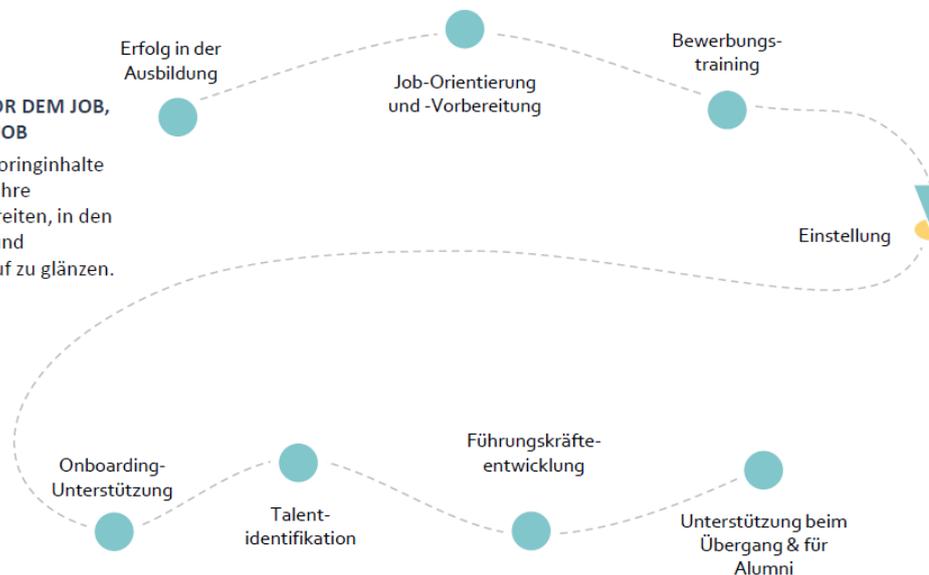
Mitarbeitende großer Unternehmen engagieren sich als Online Berufsmentor:innen

DEN RICHTIGEN JOB ZU FINDEN IST EINE WICHTIGE FÄHIGKEIT

Unsere Online-Mentoring-Programme zielen darauf ab, benachteiligte junge Erwachsene bei der Entwicklung berufsrelevanter Fähigkeiten zu unterstützen

BERUFSORIENTIERUNG VOR DEM JOB, FÄHIGKEITENAUFBAU IM JOB

All unsere eLearning-Mentoringinhalte konzentrieren sich darauf, Ihre Zielgruppe darauf vorzubereiten, in den Arbeitsmarkt einzutreten und anschließend in ihrem Beruf zu glänzen.



UNSERE PLATTFORM: UNSER MENTORINGANSATZ BASIERT AUF DREI SÄULEN



Unser Ansatz macht Mentoring einfach, lernorientiert und wirkungsvoll



I. SOFTWARE

Unsere Software ist bedarfsgerecht und einfach zu bedienen

- + Matching-Algorithmus
- + Virtuelle Klassenräume
- + Automatisierte Berichterstattung
- + Intelligente Automatisierungen

II. INHALTE

Unsere eLearning-Bibliothek ist modular aufgebaut und dient als Lernbasis für alle Nutzer:innen

- + Über 60 Mentoring-Module
- + Self-Learning-Materialien
- + Videos, Quizfragen, Fallstudien, Audiodateien und mehr

III. SERVICE

Wir unterstützen, fördern und vernetzen unsere Nutzer:innen-Community

- + Kommunikationskampagnen
- + Mentoringtrainings
- + Mehrsprachige Nutzenden-Helpdesks
- + Wissenschaftlich zertifizierte Berichterstattung

Meldet sich ein*e Mentee in der Software an, wird er/sie durch die Anmeldung geführt. Die Software ist interaktiv und versendet Bestätigungs- und Erinnerungsmails. Die Nutzer können den Verlauf ihrer Anmeldung in der Software nachvollziehen und Kontakt, auch über Telefon, zu ihren Mentor*innen aufnehmen. Es gibt die Möglichkeit Lernmaterialien herunterzuladen, die zur jeweiligen Sitzung gehören. Die Termine der Sitzungen werden über einen online Kalender vereinbart in dem die möglichen Termine der Mentorinnen in grün markiert sind.

In der Regel werden sechs Sitzungen beim Online Berufsmentoring durchgeführt:

1. Willkommen und Einführung
2. Ziele setzen
3. Lebenslauf
4. Anschreiben an Unternehmen
5. Bewerbungsgespräch
6. Reflexion und Ausblick

Ein Nebeneffekt für die Zielgruppe ist die digitale Bildung.

Wünsche aus der Gruppenarbeit

Eine Online Plattform soll für die Nutzer selbsterklärend, professionell und transparent sein. Sie soll sich den Bedürfnissen der Zielgruppe anpassen.

Die Einrichtungen der Diakonie Düsseldorf wünschen sich bei der Implementierung des Angebots die Unterstützung des Referats Ehrenamt.

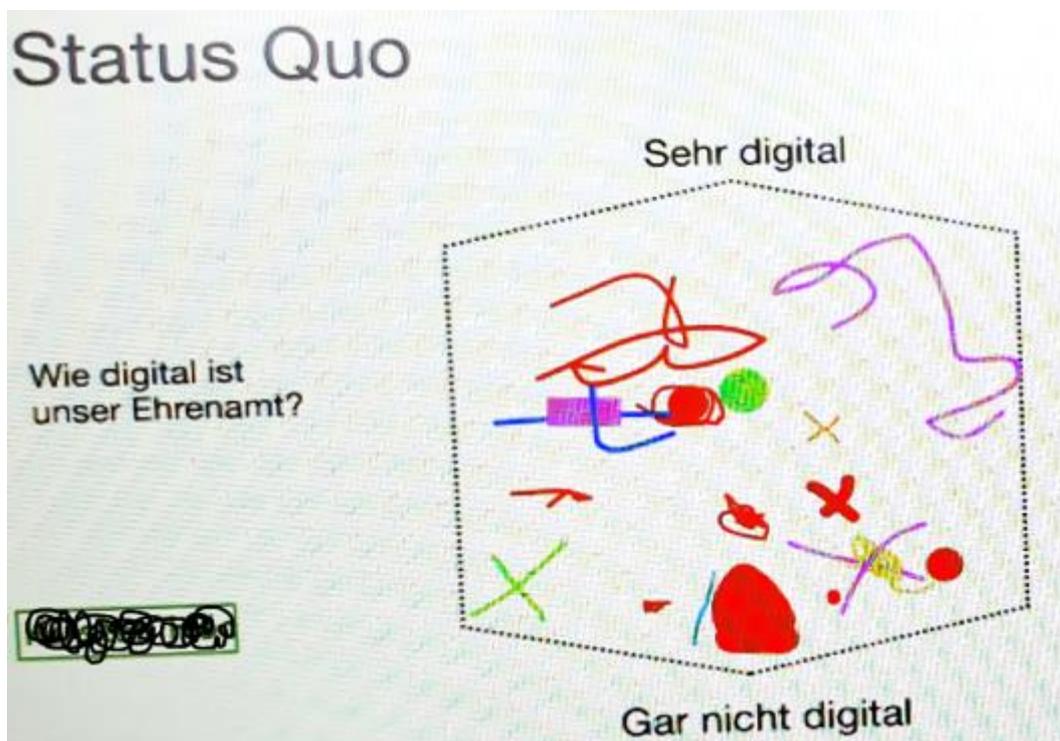
Workshop 2: Die Bedeutung des Online Volunteerings für meine Praxis – Entwickeln von ersten Ideen

Martin Herrndorf, Büro für soziale Innovation Diakonie Düsseldorf

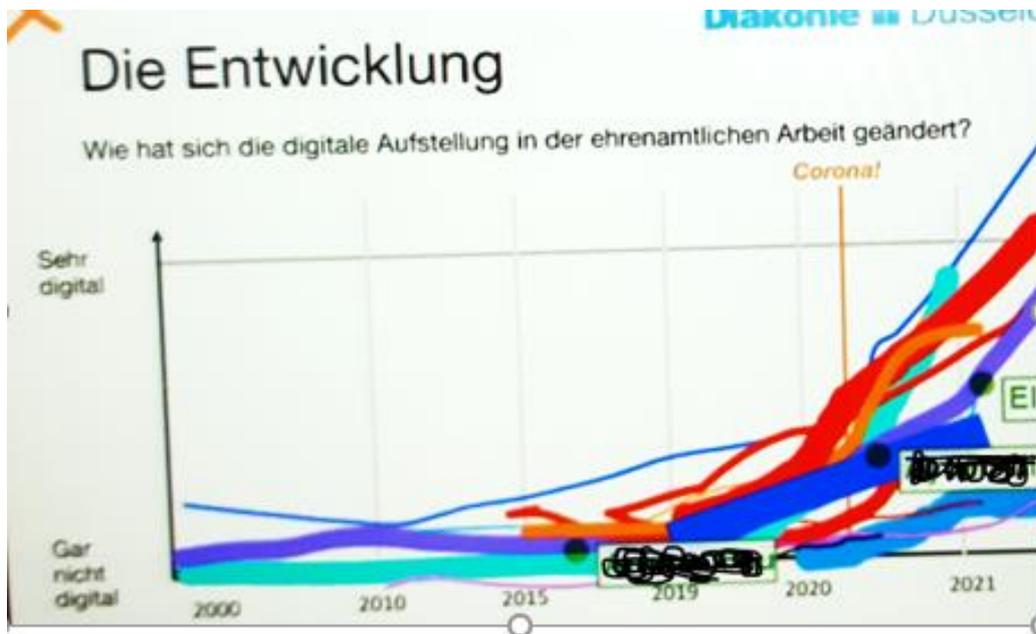
In diesem Workshop wurden die Teilnehmenden zu folgenden Themen befragt:

- Zum Status Quo: Wie digital ist Ihr Ehrenamt?
Wie wird Ehrenamt digital erbracht? (Diese Frage bezog sich auf die Tabelle, die Hannes Jähnert in seinem Impulsvortrag vorgestellt hatte.)
- Zur digitalen Entwicklung unter Berücksichtigung der Corona Krise: Wie hat sich die digitale Aufstellung in der Ehrenamtsarbeit verändert?
- Zum Prozess: Unser Blick auf den Prozess digital-sozialer Innovation.
- Wie gut digital ausgestattet (WLAN, Geräte) sind ihre Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Klient*innen?
- Wie digital-affin (Fähigkeiten, Wollen) sind ihre Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Klient*innen?
- Um in unser Organisation das Engagement gut online zu erbringen, könnten wir die folgenden Ideen umsetzen:

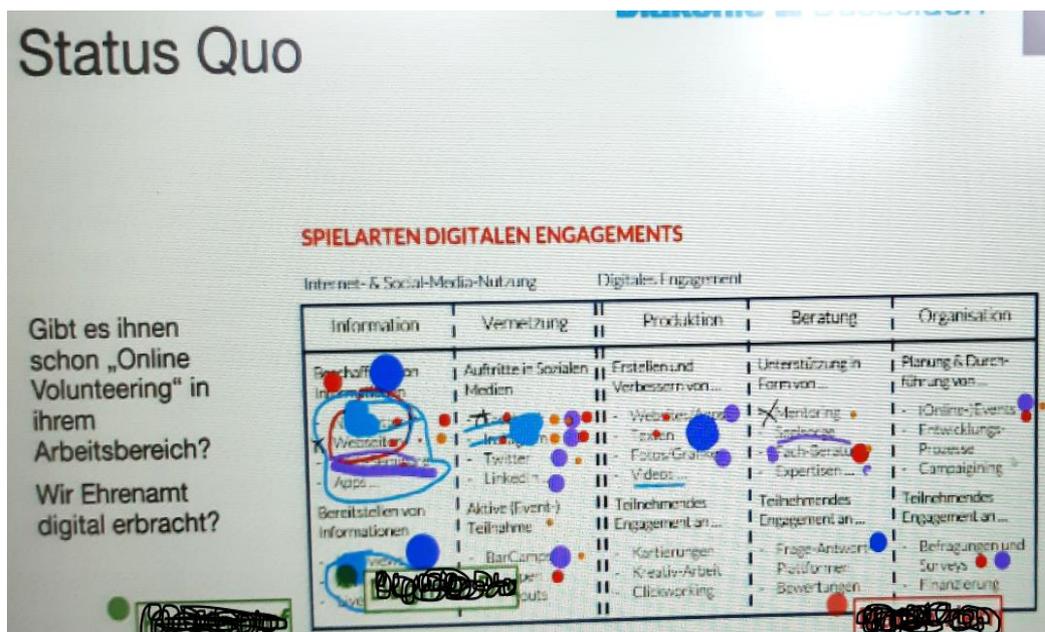
Die Teilnehmenden konnten sich in BigBlueButton digital äußern, indem sie die Zeichenfunktion nutzen. Die Bildschirm-Fotos zeigen die Ergebnisse.



Hier zeigt sich eine große Spannweite von gar nicht bis schon sehr digital.



Deutlich wird, wie die Kontaktverbote im Ehrenamt durch die Corona Krise die Digitalisierung auch im Ehrenamt vorangetrieben haben und nach neuen Lösungen gesucht wurde.

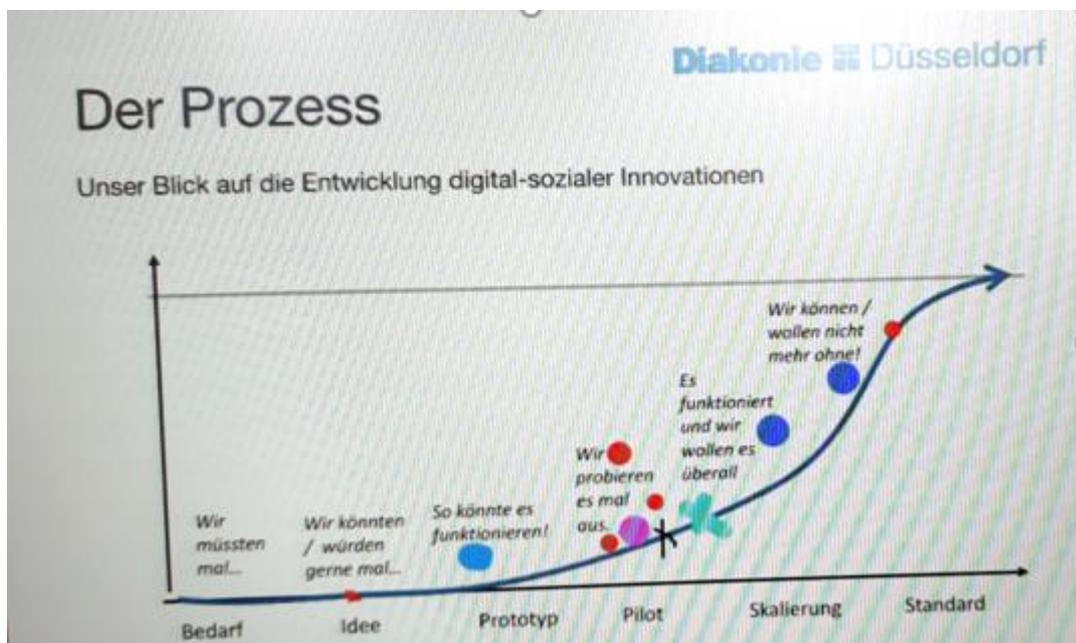


Trotz der Beschleunigung der Digitalisierung ist das umfassende Spektrum der Möglichkeiten von Information, Vernetzung, Produktion, Beratung bis hin zur Organisation noch nicht voll ausgeschöpft.

Wie und wo wird Ehrenamt in Ihrem Bereich schon digital erbracht?

Genutzt werden die Tools: Mails, Facebook, WhatsApp, Instagram, Team Meeting, Zoom, BigBlueButton, Jitsi Meet, Nutzung von Tablet, Smartphone

- Austausch und Schulung des Ehrenamts
- Info-Veranstaltung für neue EA
- Anleitungen per Videos
- WhatsApp Gruppe mit Videos für Bewohner*innen
- Schülerhilfe
- Sprachliche Unterstützung
- Wartung der Klient*innen-PCs in den Tagesstätten
- geplant ist ein digitales Lerncafé
- Vernetzungsevents online (Zoom, Stream bei Facebook),
- Gründungsworkshop online (Zoom), kontinuierlicher
- Austausch in Facebook-Gruppen
- Beratung und Information z. B. über Newsletter



Sechs Stufen durchläuft ein innovativer Prozess. Am Anfang wird der Bedarf analysiert, dem durch eine neue Idee begegnet werden soll. Es wird ein Prototyp entwickelt, der in einer Pilotphase erprobt wird. Ist diese erfolgreich, wird die Idee in den Regelbetrieb übernommen und so zum Standard.

Sichtbar wurde, dass in Bezug auf die Digitalisierung im Ehrenamt der innovative Prozess noch über alle Phasen verteilt ist.

Zu den folgenden Fragen konnten die Teilnehmenden ihre Antworten direkt in die "Geteilten Notizen" schreiben.

Wie gut digital ausgestattet (WLAN, Geräte) sind Ihre

...Mitarbeitenden?	...Ehrenamtler*innen?	...Klient*innen?
<ul style="list-style-type: none"> • WLAN • WLAN, Laptop • WLAN, Tablets, Smartphone (Laptop privat) • Laptop vom Arbeitgeber und (privat: iPad für Aufnahmen und Videoschnitt) • Smartphone vom Arbeitgeber • Handy/Tablets • Mitarbeitenden-PCs (Citrix) • Laptop, WLAN • Inzwischen gut ausgestattet 	<ul style="list-style-type: none"> • manche haben WLAN • mindestens sind alle per Mail erreichbar • Smartphones, Tablets • unterschiedlich: Die meisten sind gut aufgestellt. • z.T. Tastenhandys (überwiegend), wenig Smartphones, da persönlicher Kontakt Reiz des EA, digitaler Kontakt wird eher "vermieden" bis dato, wenig Tablets • unterschiedlich • Laptop, WLAN, Tablet • häufig keinen Laptop führt zu Schwierigkeiten bei Jitsi • keine Infrastruktur, bisher nicht genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • meist kein WLAN nur Guthaben • häufig kein gutes Internet • häufig nur Smartphones zur Verfügung • teilweise • lückenhaftes WLAN • Leih-Laptops • viele haben kein bzw. schwaches WLAN • gutes WLAN in den Tagesstättenbereichen für Smartphones und Laptops, PCs mit Internet und Drucker • geht so - wir stellen Tablets leihweise zur Verfügung (Bürgerstiftung) • wenig bis keine Endgeräte, die kompatibel sind oder entsprechend genutzt werden (wollen)

Wie digital-affin (Fähigkeiten, Wollen) sind Ihre

...Mitarbeitenden?	...Ehrenamtler*innen?	...Klient*innen?
<ul style="list-style-type: none"> • recht gut • sehr gut • unterschiedlich, von sehr gut bis kein Interesse • ziemlich gut • okay • personenabhängig • offen für Neues und durchaus technikaffin • geht so • genug 	<ul style="list-style-type: none"> • gut • unterschiedlich • meistens affin • unterschiedlich je nach Alter häufig • eher gering ausgeprägte Kenntnisse/ Handhabung/ Wunsch auch eher nicht ausgeprägt (Hinweis EA überwiegend Ü75!) • teilweise Interesse • unterschiedlich 	<ul style="list-style-type: none"> • teilweise miserabel • unterschiedlich • unterschiedlich • Haben meistens keine Erfahrungen, können diese Angebote oft nur gemeinsam mit Mitarbeitenden nutzen • unterschiedlich • sehr unterschiedlich • überraschend viele Menschen ohne Wohnung haben Zugriff auf Smartphones • Tendenz Ü75, daher keine große Nachfrage/Interesse an digitalen Medien • unterschiedlich

Um in unserer Organisation das Engagement gut online zu erbringen, könnten wir die folgenden Ideen umsetzen. Folgende Cluster sind entstanden:

Cluster 1 Fortbildung

Fortbildung für die EAs: Umgang digitale Medien, Digitalscouts (projektbezogene Freiwillige) ausbilden
= 8x benannt

Cluster 2 Technik

Endgeräte anschaffen und verteilen; Schaffen gerade WLAN und Tablets an; Stabiles WLAN schaffen; WLAN in Senioren-Haushalten (wie unterstützen und umsetzen); Anschaffung von Leihgeräten (Förderquellen suchen)

Cluster 3 Inhalte

Mentoring/ Schulung Klient*innen, Einführungsangebote für Klienten; EAs helfen EAs bei der Digitalisierung; Beratung in Häuslichkeit/ im zentrum plus im Umgang mit Geräten (Grundkenntnisse Handhabung Smartphone etc.); die EA Aktivitäten analysieren, um herauszufinden welche digital durchgeführt werden könnten und dann ein "Experiment" durchführen; Beratung mit Zoom anbieten; "Patenschaften" (auch) digital; Austausch mit EA digital z.B. bei BBB

Cluster 4 Datenschutz...

Erhebung/Erfassung Kontaktdaten/Datenschutz; Datenschutz bei Geräteverleih klären; GEMA Gebühren bei digitalen Veranstaltungen

Fazit

Stand des Online-Volunteering

Bei quasi allen Teilnehmenden hat Online-Volunteering dabei in den letzten Jahren enorm an Bedeutung zugenommen. Unterschiedlich sind dabei das Ausgangsniveau sowie die Geschwindigkeit des Wandels, der insbesondere auch abhängig vom Arbeitsbereich ist. So ist tendenziell der Bereich Pflege und Leben im Alter weniger digital als andere Bereiche.

Corona hat bei allen die bestehenden Trends verstärkt. Hier gab es allerdings keinen „Sprung“, sondern eine stetige Steigerung über die Corona-Monate hinweg, da Formate erst entwickelt und umgesetzt werden mussten – dazu mussten teilweise Endgeräte für Mitarbeitende, Ehrenamtler*innen oder Klient*innen beschafft, WLANs eingerichtet oder digitale Kontaktdaten gesammelt werden.

Bei den Nutzungen dominieren (erwartungsgemäß) die Beschaffung von Informationen und das Bespielen von Social-Media-Kanälen. Komplexere Nutzungen wie Online-Beratungen oder Online-Mentoring wurden nur vereinzelt von Einrichtungen umgesetzt.

Digitale Ausstattung und digitale Affinität

Bezüglich der digitalen Ausstattung (Geräte und WLAN) sowie der digitalen Affinität (Wissen und Können) lässt sich feststellen, dass diese bei Mitarbeitenden höher eingeschätzt bzw. beobachtet wurde als bei den Ehrenamtler*innen, und hier wiederum tendenziell höher als bei den Klient*innen. Insbesondere bei Klient*innen gibt es hier eine große Variation, auch abhängig vom Arbeitsgebiet. Während machen Gruppen von Klient*innen gut ausgestattet sind, ist die Situation bei anderen „teilweise miserabel“, die häufigste Einschätzung hier ist „unterschiedlich“.

Die bei der Ideengenerierung mit Abstand am häufigsten genannten Punkte sind die Fortbildung für Ehrenamtler*innen und die Anschaffung bzw. Einrichtung und Verteilung von Endgeräten, um die digitale Einbindung von Ehrenamtler*innen und Klient*innen zu fördern. Hier zeigt sich, dass digitales Ehrenamt auch ein Einfallstor für allgemeine „digitale Bildung“ sein kann.

In die Zukunft blickend ging es auch um das Thema von Organisationsstrukturen. So überlegen die sehr dezentral aufgestellten zentren plus, wie sie Inhalte und Formate besser austauschen können, bis hin zu einem zentralen „digitalen zentrum plus“, das Inhalte stadtteilübergreifend ausspielt oder organisiert.

Impressum

Herausgeber

Diakonie Düsseldorf 2021

Referat Ehrenamt

Platz der Diakonie 3

40233 Düsseldorf

Verantwortlich

Ursula Wolter

www.diakonie-duesseldorf.de/ehrenamt

